

BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER



15.12.2014

Dieter G. Jürgens

An meinem achten Geburtstag ...

... wurde das Theaterstück „Biedermann und die Brandstifter“ des Schweizer Schriftstellers Max Frisch im Schauspielhaus Zürich uraufgeführt. Rund neun Jahre später behandelten wir das Drama im Schulunterricht.

Biedermann und die Brandstifter

DIETER G. JÜRGENS

Die sicherste Tarnung ist die blanke Wahrheit

Das Drama „Biedermann und die Brandstifter“ handelt von einem Bürger namens Biedermann, der zwei Brandstifter in sein Haus aufnimmt, obwohl sie von Anfang an erkennen lassen, dass sie es anzünden werden.

Die heutigen Brandstifter sind unsere gewissenlosen und lobbyhörigen Politiker. Wer heute 30, 40 oder sogar 50 Jahre alt ist, wird spätestens im Rentenalter schmerzlich erkennen, dass die Rente seit Bestehen der Bundesrepublik nie so unsicher war wie heute. Nie jedoch lagen die Wahrheiten aber so offen



„Da tickt eine Zeitbombe und das heißt: wir haben durch Schulden der Vergangenheit einen Großteil unserer Zukunft verfrühstückt.“

Hans Eichel, Finanzminister 1999-2005
Quelle: ARD Sendung Panorama von 2002

auf dem Tisch wie heute. Bisher verschlossen unsere verantwortungslosen Politiker aller Parteien die Augen vor den Gesetzmäßigkeiten der Demographie (Bevölkerungsentwicklung) und ihren Folgen.

Wenn immer weniger Kinder geboren werden und gleichzeitig die Menschen immer älter werden, dann gibt es eigentlich nur fünf Möglichkeiten das Finanzierungsproblem künftiger Renten in den Griff zu bekommen.

1. Beitragssatzsteigerung
2. Verschiebung des Renteneintrittsalters
3. Rentenkürzung
4. einen höheren Steuerzuschuss für die Rentenkasse
5. Beteiligung aller Einkommensbezieher an der gesetzlichen Rentenversicherung (z.B. nach Schweizer Vorbild).

Als ich im Jahr 1982 Eberhard Pohlmann, damaliges Mitglied des Bundestages, anschrieb und auf die Unverhältnismäßigkeit zwischen Renten und Pensionen und Rentenbeziehern des Öffentlichen Dienstes mit Zusatzversorgung hinwies, erhielt ich folgende Antwort:



Eberhard Pohlmann

Mitglied des Deutschen Bundestages

53 Bonn

14. Mai 1982

Bundeshaus

Fernruf 16.....3357

Die Wahl dieser Rufnummer vermittelt den gewünschten Hausanschluß.
Kommt ein Anschluß nicht zustande, bitte Nr. 161 (Bundeshaus-Vermittlung) anrufen.

Herrn

Dieter-Georg Jürgens
DBV-Beauftragter für den
öffentlichen Dienst

Am Todtenberg 4

3251 A e r z e n 2

Sehr geehrter Herr Jürgens,

als DBV-Beauftragter für den öffentlichen Dienst kennen Sie die unterschiedlichen Altersversorgungssysteme für Beamte, Arbeiter und Angestellte im öffentlichen Dienst und Angestellte und Arbeiter in der gewerblichen Wirtschaft sicherlich sehr gut. Sie wissen, daß die Alterssicherungssysteme historisch gewachsen sind und sich auch nicht ohne weiteres vergleichen lassen. Bei der Beamtenversorgung handelt es sich um eine Gesamtversorgung, bei den Arbeitnehmern im öffentlichen Dienst ebenfalls, während für eine Vielzahl der Angestellten und Arbeiter in der Rentenversicherung zu den von Ihnen angegebenen Summen noch die zweite Säule der Alterssicherung, die Betriebsrente, hinzuzurechnen ist und eventuell sonstige Vorsorgemaßnahmen. Ein sauberer Vergleich ist deshalb kaum möglich.

Daß es unter den Alterssicherungssystem in der Bundesrepublik Deutschland erhebliche Unterschiede in den Leistungen, mehr aber noch in der Finanzierung und in Nebenbedingungen gibt, ist weitgehend bekannt und im politischen Raum mehrten sich die Stimmen, die zumindest eine Harmonisierung fordern. Eine

-2-

Harmonisierung darf aber nach meiner Auffassung keine Vereinheitlichung bedeuten. Die Bundesregierung hat die sog. Alterssicherungskommission eingerichtet, die sich mit Fragen der Harmonisierung der Alterssicherungssysteme in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt und voraussichtlich im Frühjahr nächsten Jahres ein Gutachten über die Unterschiede und Möglichkeiten zur Beseitigung dieser Unterschiede vorlegen wird. Innerhalb der CDU/CSU haben wir uns in unserer zuständigen Arbeitsgruppe schon wiederholt mit dieser Problematik beschäftigt. Wir warten zunächst das Gutachten der Alterssicherungskommission ab.

In Bezug auf die Überversorgung der öffentlich Bediensteten sind die Tarifpartner im öffentlich Dienst gefordert, denn der Abbau einer Überversorgung erfolgt auf dem Satzungswege und der Gesetzgeber hat hier keine Eingriffsmöglichkeiten.

Mit freundlichen Grüßen



Es überrascht wenig, dass die von MdB Pohlmann angekündigte Alterssicherungskommission, die „sich im Frühjahr des kommenden Jahres (1983) mit Fragen der Harmonisierung der Alterssicherungssysteme beschäftigen wird“ bis heute (2014) noch immer keine brauchbaren Ergebnisse erzielt hat. Dieser Antwortbrief ist ein weiterer Beleg für die Unfähigkeit (Unwillen?) unserer Politiker, dem deutschen Volk zu dienen und Schaden von ihm abzuwenden.

Ganze Berufsstände wie Ärzte, Apotheker, Architekten, Steuerberater, Freiberufler, Selbstständige, Vorstände von Aktiengesellschaften u.a.m zahlen seit Jahrzehnten in eigene Altersversorgungssysteme ein oder entrichten gar keine eigenen Beiträge zur Alterssicherung wie z.B. Beamte oder auch etliche Politiker, die von der Mitte der Gesellschaft alimentiert werden. Sie fallen somit als Beitragszahler für das umlagefinanzierte Rentensystem aus. Das gleiche trifft in abgewandelter Form z.T. auch für die Beitragspflicht zur Krankenversicherung zu.

Die jetzige Generation weiß, was offensichtlich Politiker in ihrem intellektuellen Vakuum nicht begreifen können/wollen: die Rente wird zukünftig weniger und gleichzeitig teurer. Die Niedrigzinspolitik der EZB vernichtet Jahr für Jahr das Geld von abhängig Beschäftigten wie auch von Selbständigen und Freiberuflern, die durch Sparen, also Konsumverzicht heute, für ihre Alterszukunft Rücklagen gebildet haben. Die Inflation zehrt zusätzlich diese Rücklagen auf.

- 800 Mrd. Euro stecken allein in den 90 Millionen Lebensversicherungsverträgen.
- 89 Prozent davon sind in festverzinslichen Wertpapieren angelegt, deren Verzinsung durch die Geldpolitik der EZB vernichtet wird. Dabei garantieren heimische Lebensversicherungen ihren Kunden noch Garantiezinsen von bis zu 4 Prozent, obwohl eine zehnjährige Bundesanleihe nur noch eine Rendite von 0,72 Prozent abwirft. Selbst wenn sie es wollten, könnten die Versicherer nicht wesentlich anders ihre Beitragseinnahmen anlegen, die Anlagevorschriften der Regierung zwingen sie in vermeintlich sichere Zinspapiere.

Zitat Frank Scheffler (FDP) „Ihnen allen drohen japanische Verhältnisse. Dort hat die lang andauernde Niedrigzinspolitik der japanischen Zentralbank nicht nur die Staatsverschuldung auf über 240 Prozent zur Wirtschaftsleistung hochgetrieben, sondern auch in den 2000er Jahren zum Zusammenbruch von fünf Lebensversicherern geführt. **Hohe garantierte Verzinsungen für Lebensversicherungsverträge konnten am Markt für festverzinsliche Wertpapiere nicht mehr erwirtschaftet werden. Die Folge war, dass der Gesetzgeber den Lebensversicherungen gestattete, ihre Garantieverzinsung für bestehende Lebensversicherungsverträge rückwirkend zu reduzieren.**

Damit ist die Frage beantwortet, wer am Ende die Politik des billigen Geldes bezahlt.

Was private und staatliche Schuldner gleichermaßen freut, wird für die Anleger in deren Schulden, also die Lebensversicherungshalter, zu einer Katastrophe. **Seit dem Ausbruch der Staatsschuldenkrise 2010 in Europa haben deutsche Anleger rund 23 Milliarden Euro an Zinseinnahmen verloren, allein 2014 werden es 5,4 Mrd. Euro sein.** Dagegen ist das Rentengeschenk der Regierung für die Mütter und die Frührentner mit 3 Milliarden Euro in 2015 geradezu ein Schnäppchen.“

Im Jahr 2012 kündigte Mario Draghi an, die EZB werde “alles Notwendige tun”, um den Euro zu erhalten. “Und glauben Sie mir, es wird genug sein.” Vielleicht glaubt der deutsche Michel ja an eine positive Wende im Euro-Dilemma. Es kommt schon nicht so schlimm. Vielleicht glaubt der deutsche Michel noch an den Weihnachtsmann. Was bedeuten Draghis Worte? Geld drucken, Geld drucken, Geld drucken. Und wo das hinführt, hat uns die Geschichte mit der jahrelang andauernden Depression 1929 und den anschließenden Währungsreformen hinlänglich gezeigt. Es wird schon nicht so schlimm.

Wie war das doch im Drama von Max Frisch „Biedermann und die Brandstifter“? Als die Brandstifter in der Nacht schon die Benzinfässer ins Haus brachten und Biedermann (dt. Michel) sie fragte: *“Ist wirklich Benzin in den Fässern?”* Da antwortete Brandstifter Eisenring (Draghi): *“Wofür halten Sie uns, Herr Biedermann, offen gesprochen: wofür eigentlich?”* Biedermann: *“Sie müssen nicht denken, mein Freund, dass ich keinen Humor habe, aber ihr habt eine Art zu scherzen, ich muss schon sagen.”* Brandstifter Eisenring darauf: *“Wir lernen das.”* Biedermann: *“Was?”* Brandstifter Eisenring: *“Scherz ist die drittbeste Tarnung. Die zweitbeste Sentimentalität. Aber die beste und sicherste Tarnung ist immer noch die blanke und nackte Wahrheit. Komischerweise. Die glaubt niemand.”* Am Ende brannte Biedermanns Haus lichterloh.

Zum Autor:

Dieter G. Jürgens, geb. 1950, studierte Wirtschaftswissenschaften und war viele Jahre als DBV-Beauftragter für den Öffentlichen Dienst, als Personaltrainer und Coach für die Assekuranz und im Finanzsektor tätig. Heute ist er freier Journalist.